



Yvon Mvogo mit einem der ersten «Mannschafts-Shirts» des BSC Young Boys.

Bilder: Corinna E. Marti

**Guten Tag, Yvon. Danke, dass du dir trotz des Trubels rund um die Champions-League-Qualifikation und der soeben begonnenen Saison Zeit für einen kurzen Talk nimmst. In einer Schlagzeile hiess es: Bester Mvogo aller Zeiten. Fühlst du dich auch so?**

Oh, ich bin nicht in der Form meines Lebens und meine Arbeit ist immer auch die Arbeit der Mannschaft. Ich bin aber glücklich, der Mannschaft, dem Team und den Fans zu guten Resultaten zu verhelfen, und es macht mich sehr glücklich, wenn es gut läuft.

**Du bist mit sechs Jahren zusammen mit deiner Familie nach Villars-sur-**

## ZUR PERSON

Yvon Mvogo, Goalie des BSCYB, kam als Sechsjähriger mit seiner Mutter und seiner Schwester in die Schweiz und gab sein Debut im Dezember 2013 bei YB. Er ist 22 Jahre alt, lebt alleine im Breitenrain, liebt Playstation-Spiele, seine Freunde und kocht gerne. Er geht gerne ins Kino (Horrorfilme, Science-Fiction und Komödien) und mag Musik aller Genres, ausser Heavy Metal, Schlager und Hard Rock. Seine Schwester macht eine Ausbildung als Pflegefachfrau und ist, wie er voller Stolz sagt, sehr hübsch. Seine Mutter arbeitet als «Cassière» in Fribourg und ist wegen ihrer fröhlichen Art bei vielen Kunden beliebt. Sie schaut sich, wenn es die Zeit irgendwie zulässt, alle Spiele live an. Yvon ist charmant und gross, so gross wie sein herzhaftes Lachen.

**Glâne gezogen – dein Vater blieb in Kamerun zurück. Besuchst du ihn noch und was sagt er zu deiner Karriere hier in Bern?**

Als wir noch in Kamerun lebten, war mein Vater nicht oft zu Hause. Ich habe nur noch eine vage Erinnerung an ihn und heute keinen Kontakt mehr. Meine Mutter hat die Rolle des Vaters übernommen und sie ist meine Familie. Sie hat immer alles für uns gegeben und ich bin ihr enorm dankbar. Sie ist, genau wie meine Schwester, ein wunderbarer Mensch.

**Vermisst du deine Familie fest, die in Marly lebt, und wie oft seht ihr euch?**

Ich versuche jedes Mal, wenn wir spielfreie Zeit haben, nach Marly zu fahren. Es liegt ja nicht weit entfernt und mit dem Auto habe ich nur 25 Minuten, um bei ihnen zu sein. Ich vermisse meine Familie manchmal, ja, das ist schon so.

**Ist deine Schwester ebenso sportlich wie du?**

Nein, sie ist nicht sportlich, aber sie sieht trotzdem fantastisch aus (lacht).

**Möchtest du selber auch einmal eine Familie gründen?**

Ja sicher, jeder Mann möchte irgendwann einmal eigene Kinder haben. Ich bin aber noch so jung und mache mir noch keine Gedanken darüber.

**Welche Werte möchtest du einmal deinen Kindern vermitteln?**

Immer mit beiden Füßen auf dem Boden zu bleiben. Ich möchte ih-

nen vermitteln, spontan und offen zu sein – einfach so, wie ich es bin (er lacht). Falls sie einmal Berufssport machen möchten, würde ich das voll unterstützen, aber alles andere ebenso.

**In welchem Land würdest du am liebsten leben, ohne dabei an ein Fussballteam zu denken?**

Am liebsten würde ich in der Schweiz leben. Die Menschen sind nett und die Landschaft wunderschön. Los Angeles würde mir aber auch sehr passen. Die Leute dort sind super, sehr spontan und offen und immer guter Laune. Und die Stadt ist einfach herrlich.

**Du wohnst heute noch in einer Wohnung im Breitenrain. Bist du oft zu Hause?**

Oh ja, ich bin sehr oft daheim. Ich bin kein «Partyboy» und liebe meine vier Wände. Da gibt es alles – TV, Getränke, Spiele. Ich liebe es, mit Freunden FIFA-Spiele zu spielen, aber auch, sie zu bekochen. Ich koche wirklich sehr gerne – für mich selber weniger, aber für andere umso mehr.

ins Gespräch. Es macht mir dabei nichts aus, von anderen angesprochen zu werden. Ich werde zwar erkannt, aber nicht oft angesprochen – die Leute haben vielleicht etwas Hemmungen.

Ich gehe aber auch ganz gerne ins Ristorante Ticino – die Gastgeber sind super. Und ich liebe die «Glace» der Gelateria di Berna.

**Wo ist dein Lieblingsort im Nordquartier und gehst du auch in die Stadt?**

Die Post. Nein, nein, nur Spass! Es gibt keinen Lieblingsort, aber wenn ich Zeit habe, bin ich auch zu Fuss unterwegs und ab und zu im Marzili oder an der Aare.

**Falls du einmal beim FC Barcelona spieltest, was würdest du an Bern vermissen?**

Den Verein würde ich vermissen und all die Leute, die für ihn arbeiten. Und auch meine Kollegen und Freunde. Letztere sind nicht nur aus dem Club, sondern kommen auch aus Biel und dem Kanton Bern und mein Cousin lebt in Köniz.

**Planst du – auch wenn es dazu etwas früh ist – für die Zeit nach deiner Fussballkarriere?**

Ja, ich plane effektiv schon ein bisschen und habe auch schon Geld auf die Seite gelegt. Meine Idee ist es, später einmal in Immobilien zu investieren und Wohnungen zu vermieten.

**Was möchtest du den AfdN-LeserInnen noch mitteilen?**

Leute, danke, ihr seid grossartig und ich liebe dieses Quartier und würde am liebsten immer hier bleiben, aber das ist in meinem Job nicht möglich. Wenn es mich beruflich wegzieht, dann am ehesten nach Barcelona oder Madrid...

**Danke, Yvon, für dieses sympathische Gespräch.**

[www.bscybc.ch](http://www.bscybc.ch)

## CORINNAS QUARTIER TALK

mit  
YVON MVOGO

**Wenn du Zeit zum Ausgehen hast, wohin ziehst es dich?**

Ins Barbière. Ich liebe das Barbière und wir sind an Samstagen nach Spielen oft dort anzutreffen. Es hat super Leute und man kommt schnell



Ein Blick auf Yvons «Arbeitsplatz» – auch ohne Publikum eine beeindruckende Kulisse.